

**BWP**

**plus**

Beilage zur BWP  
Berufsbildung  
in Wissenschaft und Praxis  
ZKZ 77290

**1/2012**

**Kurz und aktuell**

**Tarifliche Ausbildungsvergütungen 2011:  
Azubi-Gehälter legen deutlich zu**

**Immer mehr Unternehmen  
bieten duale Studienplätze an**

**Fachkräfteinitiative des Landes Nordrhein-Westfalen**

**Forschungsagenda für den demografischen Wandel**

**Europäisches Jahr 2012**

**Europäisches Sprachensiegel – Wettbewerb 2012**

**Neues im Web**

**Tagungen/Termine**

**Veröffentlichungen**

Bundesinstitut  
für Berufsbildung **BiBB**

- Forschen
- Beraten
- Zukunft gestalten

708 Euro brutto im Monat verdienten die Auszubildenden 2011 durchschnittlich in Westdeutschland. Die tariflichen Ausbildungsvergütungen erhöhten sich um 2,9 Prozent und damit stärker als im Jahr 2010 mit 1,3 Prozent (vgl. Abb. 1). In Ostdeutschland stiegen die tariflichen Ausbildungsvergütungen 2011 sogar um 4,9 Prozent auf durchschnittlich 642 Euro im Monat und somit ebenfalls deutlich mehr als im Jahr zuvor (2,9 %). Der Abstand zum westlichen Tarifniveau hat sich weiter verringert: Im Osten werden jetzt 91 Prozent der westlichen Vergütungshöhe erreicht (2010: 89 %). Für das gesamte Bundesgebiet lag der tarifliche Vergütungsdurchschnitt 2011 bei 700 Euro pro Monat und damit um 3,2 Prozent über dem Vorjahreswert von 678 Euro.

Abbildung 1 **Entwicklung der Ausbildungsvergütungen von 2006 bis 2011**



Ermittelt wurden die durchschnittlichen Vergütungen für 185 Berufe in West- und 150 Berufe in Ostdeutschland. In diesen Berufen werden 89 Prozent der Auszubildenden ausgebildet. Zwischen den Ausbildungsberufen gibt es jedoch erhebliche Unterschiede in der Vergütungshöhe (vgl. Abb. 2). Bei den ermittelten berufsspezifischen Durchschnittswerten ist jedoch zu beachten, dass die tariflichen Ausbildungsvergütungen nur in der betrieblichen Ausbildung gelten und je nach Region und Branche erheblich voneinander abweichen können.

Insgesamt verteilen sich die tariflichen Ausbildungsvergütungen in den untersuchten Berufen im Jahr 2011 wie folgt: In Westdeutschland bewegten sich die Vergütungen für 59 Prozent

Abbildung 2 **Ausbildungsvergütungen in 20 ausgewählten Berufen 2011**



der Auszubildenden zwischen 500 und 799 Euro. Weniger als 500 Euro erhielten drei Prozent der Auszubildenden, 800 Euro und mehr gingen an 38 Prozent der Auszubildenden. In Ostdeutschland waren für 51 Prozent der Auszubildenden Vergütungen von 500 bis 799 Euro zu verzeichnen. Unter 500 Euro lagen die Vergütungen für 27 Prozent der Auszubildenden, 22 Prozent erhielten eine Vergütung von 800 Euro und mehr.

Auch zwischen den Ausbildungsbereichen bestanden 2011 in West- und Ostdeutschland deutliche Unterschiede. Überdurchschnittlich hohe Ausbildungsvergütungen wurden in Industrie und Handel (West: 781 €, Ost: 701 €) und im Öffentlichen Dienst (West und Ost: 760 €) erreicht. Unter dem Gesamtdurchschnitt lagen dagegen die Vergütungen im Handwerk, bei den Freien Berufen und in der Landwirtschaft. Zu berücksichtigen ist hier allerdings, dass insbesondere in den Bereichen Industrie und Handel sowie Handwerk die Vergütungen zwischen den einzelnen Berufen stark differieren.

2011 kamen in Westdeutschland die männlichen Auszubildenden auf durchschnittlich 721 Euro, die weiblichen auf 688 Euro. In Ostdeutschland betrug der tarifliche Durchschnittswert für männliche Auszubildende 658 Euro und für weibliche 614 Euro. Das erklärt sich dadurch, dass junge Frauen häufiger in Berufen mit einer eher niedrigeren Ausbildungsvergütung anzutreffen sind als junge Männer.

Bei allen Beträgen handelt es sich jeweils um die durchschnittlichen tariflichen Vergütungen während der gesamten Ausbildungszeit. Für die einzelnen Ausbildungsjahre ergeben sich für 2011 folgende Werte:

- In Westdeutschland betragen die Vergütungen im 1. Ausbildungsjahr durchschnittlich 633 Euro, im zweiten 703 Euro und im dritten 785 Euro pro Monat.
- In Ostdeutschland beliefen sich die Ausbildungsvergütungen im 1. Ausbildungsjahr auf durchschnittlich 571 Euro, im zweiten auf 642 Euro und im dritten auf 706 Euro pro Monat.

Weitere Informationen unter: [www.bibb.de/ausbildungsverguetung](http://www.bibb.de/ausbildungsverguetung)

## Immer mehr Unternehmen bieten duale Studienplätze an

Die Anzahl der Unternehmen, die in Zusammenarbeit mit einer Hochschule oder Berufsakademie duale Studienplätze anbieten, ist rasant gestiegen. Im Jahr 2011 gab es im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung von rund 46 Prozent auf über 40.000 solcher Angebote von Unternehmen, die damit duale Studienplätze für über 61.000 Studierende bereitstellen. Dies ergab eine aktuelle Auswertung der Datenbank „AusbildungPlus“ des BIBB. Auch bei den angebotenen dualen Studiengängen ist das Wachstum ungebrochen. Ihre Zahl stieg um rund 20 Prozent auf 929, nachdem im Vorjahr bereits eine Steigerung von mehr als 12 Prozent beobachtet werden konnte. Nach den Worten von BIBB-Präsident FRIEDRICH HUBERT ESSER belegt diese Entwicklung eindrucksvoll, wie sehr duale Studiengänge inzwischen von der Wirtschaft als Möglichkeit wahrgenommen werden, hoch qualifizierte Fachkräfte für den eigenen Bedarf auszubilden. „Die Zahlen zeigen, wie stark die Konkurrenz um die Top-Talente zugenommen hat. Unternehmen, die solche attraktiven Ausbildungsangebote machen, haben einen deutlichen Wettbewerbsvorteil.“

Das Angebot dualer Studiengänge ist regional unterschiedlich ausgeprägt. Ein deutlicher Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr konnte insbesondere in Bayern (+88 %) auf 126 Studiengänge und in Rheinland-Pfalz (+92 %) auf 23 Studiengänge verzeichnet werden. Am häufigsten vertreten sind duale Studiengänge in Baden-Württemberg (236 Studiengänge) und Nordrhein-Westfalen (198 Studiengänge). Über ein umfangreiches Angebot verfügen außerdem die Bundesländer Sachsen (77 Studiengänge), Hessen (70) und Niedersachsen (65).

Duale Studiengänge verbinden die praktische Ausbildung im Betrieb und die theoretische Ausbildung an einer (Fach-)Hochschule oder Berufsakademie, so dass Absolventinnen und Absolventen im besten Fall zwei Abschlüsse erwerben: einen Berufs- und einen akademischen Abschluss. In jedem Fall absolvieren sie eine besonders innovative, attraktive und praxisnahe Studienform, die ihnen eine Vielzahl von Vorteilen bietet. Dazu gehören beispielsweise der direkte Theorie-Praxis-Transfer und die Unterstützung durch den Arbeitgeber, häufig in Form einer Ausbildungsvergütung oder durch die Übernahme von Studiengebühren. „AusbildungPlus“ ist ein Projekt des BIBB, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird. „Herzstück“ ist

eine Datenbank, die bundesweit über duale Studiengänge und Zusatzqualifikationen in der dualen Berufsausbildung informiert. Interessierte Jugendliche können die Datenbank kostenlos nach passenden Angeboten durchsuchen. Anbieter – zum Beispiel Betriebe, (Fach-)Hochschulen oder Berufsakademien – können ihre Ausbildungs- und Studienangebote ebenfalls kostenlos veröffentlichen.

Weitere Informationen im Bericht „AusbildungPlus in Zahlen – Trends & Analysen 2011“. Der Bericht steht unter [www.ausbildungplus.de](http://www.ausbildungplus.de) zum Download zur Verfügung.

Ansprechpartner/-in im BIBB: Jochen Goerer und Hedwig Brengmann-Domogalla, E-Mail: [kontakt@ausbildungplus.de](mailto:kontakt@ausbildungplus.de)

## Neues im Web

### Arbeitsplatzbezogene Grundbildung

Leitfaden für Unternehmen, der im Rahmen des vom BMBF geförderten Verbundvorhabens „CHANCEN erarbeiten“ erstellt wurde.

[www.iwkoeln.de/Portals/0/pdf/Arbeitsplatzbezogene\\_Grundbildung.pdf](http://www.iwkoeln.de/Portals/0/pdf/Arbeitsplatzbezogene_Grundbildung.pdf)

### Junge Menschen mit Migrationshintergrund

BIBB REPORT 16/11 von URSULA BEICHT zu den Einmündungschancen von Bewerberinnen und Bewerbern um eine Ausbildungsstelle differenziert nach Herkunftsregionen.

[www.bibb.de/veroeffentlichungen/publication/show/id/6800](http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/publication/show/id/6800)

### Neue Arbeitnehmerfreizügigkeit bisher kaum genutzt

IAB-Kurzbericht 24/2011 von TIMO BAAS, HERBERT BRÜCKER, MARTIN DIETZ, ALEXANDER KUBIS und ANNE MÜLLER zur Frage, wie sich die Zuwanderung aus den EU-8-Ländern seit der Öffnung des deutschen Arbeitsmarkts entwickelt hat und welche Folgen sich aus der Neuregelung für Beschäftigung und Personalrekrutierung ergeben.

<http://doku.iab.de/kurzber/2011/kb2411.pdf>

### Verbesserte Ausbildungschancen für Jugendliche, zunehmende Rekrutierungsprobleme für Betriebe

Differenzierte Analysen zur Ausbildungsmarktentwicklung 2011 von JOACHIM GERD ULRICH, SIMONE FLEMMING, RALF-OLAF GRANATH, ELISABETH M. KREKEL.

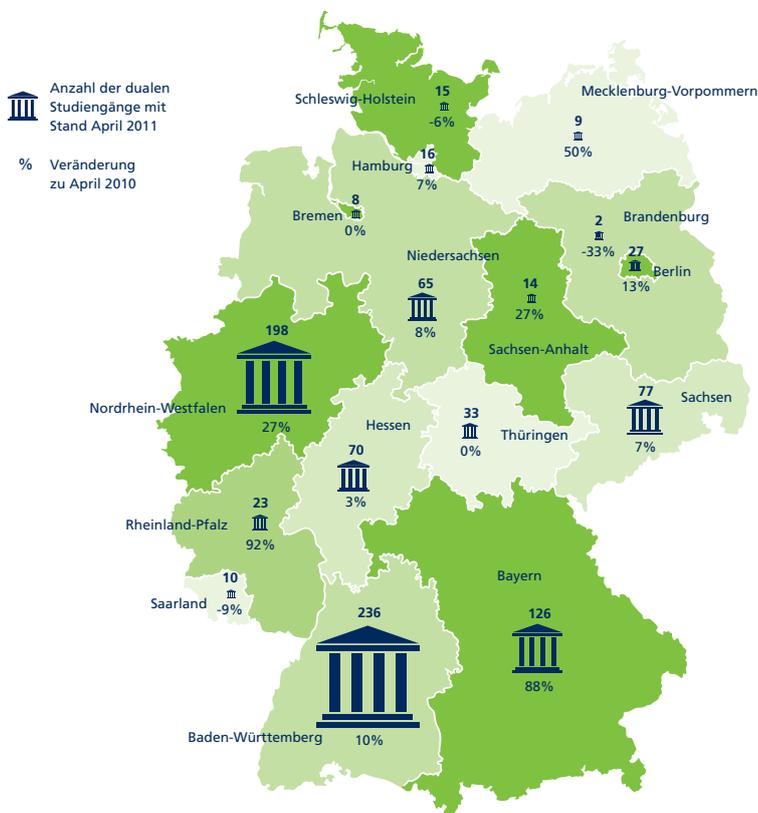
[www.bibb.de/de/60244.htm](http://www.bibb.de/de/60244.htm)

### Wichtig aber nicht karrierefördernd

Mit dem Nutzen von Weiterbildung befassen sich die Beiträge in der Ausgabe 4/2011 der Zeitschrift „Beiträge zur Hochschulforschung“, die zum kostenlosen Download zur Verfügung steht.

[www.ihf.bayern.de/?download=2011\\_4\\_gesamt.pdf](http://www.ihf.bayern.de/?download=2011_4_gesamt.pdf)

Abbildung Verteilung regionaler Studiengänge



Quelle: AusbildungPlus in Zahlen – Trends & Analysen 2011, S. 32

## Potenziale im eigenen Land zur Fachkräftesicherung nutzen

### Fachkräfteinitiative des Landes Nordrhein-Westfalen

Globaler Wettbewerb, technologischer Wandel und demografische Entwicklung werden auch in Nordrhein-Westfalen zu enormen Herausforderungen bei der Sicherung von Fachkräften führen. Die NRW-Landesregierung hat daher das Sonderprogramm „Qualifizierung und Innovation zur Fachkräftesicherung“ auf den Weg gebracht. Im Oktober war die Landesinitiative zur Fachkräftesicherung gemeinsam mit Arbeitgebern, Hochschulen, Kammern, Arbeitsverwaltungen und Arbeitnehmervertretungen gestartet worden, um die bis 2020 drohende Lücke von 630.000 Fachkräften in Nordrhein-Westfalen zu schließen. Für die Umsetzung der Initiative stehen bis zu 50 Millionen Euro bis 2015 bereit.

Die landesweite Initiative zur Fachkräftesicherung geht in eine neue Runde. Mit bisher nicht ausgeschöpften Potenzialen in den Regionen des Landes soll der Fachkräftebedarf in Nordrhein-Westfalen gesichert werden.

Beispielhaft verwies der Arbeitsminister Guntram Schneider gemeinsam mit Vertretern aus der Region auf konkrete Vorhaben zur Fachkräftesicherung:

- Mit dem Projekt „Second Service“ will der von 35 Unternehmen getragene Verein BANG e. V. in Gütersloh verhindern, dass junge Studienabbrecher/-innen in ein berufliches Loch fallen. Bis zu 50 jungen Menschen, die ihr Studium an der Fachhochschule Bielefeld abbrechen, soll eine verkürzte – aber vollwertige – berufliche Ausbildung in Betrieben des Maschinenbaus oder der Metallverarbeitung angeboten werden.
- Rund 100 Schülerinnen und Schüler aus Haupt- und Förderschulen in Brilon erhalten bei den „Briloner Werkstatt-Tagen“ frühzeitig und regelmäßig Einblick in das Berufsleben. Diese Berufsorientierung soll verhindern, eine falsche Berufsauswahl zu treffen und Ausbildungen womöglich abzubrechen.
- Bei dem Projekt „KarrierePfad“ können ungelernte Beschäftigte in der Märkischen Region einen Berufsabschluss nachholen. In einem modularisierten Lehrgangssystem soll mindestens 30 Beschäftigten der Abschluss

zum Maschinen- und Anlagenführer ermöglicht werden. Das Konzept soll später auch auf Berufe im Metall- und Elektrobereich übertragen werden.

Zu weiteren Potenzialen gehören Jugendliche in Warteschleifen und hier lebende Migrantinnen und Migranten, die unter ihren Möglichkeiten beschäftigt sind. Ältere Beschäftigte mit ihrer Erfahrung oder Frauen, für die Konzepte zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf fehlen, zählen auch dazu. Hinzukommen ausländische Studierende an deutschen Hochschulen und Fachkräfte, deren Abschlüsse aus dem Ausland nicht anerkannt werden. Minister Schneider forderte die regionalen Partner der Fachkräfteinitiative auf, weitere Vorhaben und Projekte zur Hebung dieser Potenziale zu entwickeln.

Mit dem Startschuss für die ersten Projekte beginnt die praktische Umsetzung der Initiative. Weitere Bewerbungsrunden stehen bevor. Der nächste Stichtag ist der 31. März 2012.

Weitere Informationen:

[www.arbeit.nrw.de/arbeitsfachkraefte\\_sichern/index.php](http://www.arbeit.nrw.de/arbeitsfachkraefte_sichern/index.php)

## Lebensqualität und Teilhabe älterer Menschen verbessern

### Bundeskabinett beschließt Forschungsagenda für den demografischen Wandel

Der demografische Wandel wird Deutschland in den nächsten Jahrzehnten grundlegend verändern. Nach den Modellberechnungen des Statistischen Bundesamtes wird die Bevölkerung in Deutschland von derzeit 81,7 Millionen bis 2060 auf 65 bis 70 Millionen Menschen zurückgehen. Zugleich wird das Durchschnittsalter der Bevölkerung zunehmen. Heute sind 21 Prozent der Menschen in Deutschland 65 Jahre oder älter. Bis 2030 wird dieser Anteil auf etwa 29 Prozent und bis 2060 auf etwa 34 Prozent steigen.

Der Bevölkerungsrückgang und die Alterung selbst lassen sich nur wenig beeinflussen, aber die Umstände der Veränderungen können aktiv gestaltet werden. Die Politik muss gemeinsam mit Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft die Bedingungen dafür schaffen, dass Wohlstand auch unter den veränderten demografischen Bedingungen erhalten bleibt.

Vor diesem Hintergrund hat das Bundeskabinett am 30.11.2011 die von Bundesforschungsministerin ANNETTE SCHAVAN vorgelegte „Forschungsagenda der Bundesregierung für den demografischen Wandel: Das Alter hat Zukunft“ beschlossen. Es ist das

erste ressortübergreifende Forschungskonzept zu diesem Thema. Im Fokus stehen ältere Menschen in den letzten Berufsjahren und danach.



Die Forschungsagenda zum Download unter [www.bmbf.de/pub/alter\\_hat\\_zukunft.pdf](http://www.bmbf.de/pub/alter_hat_zukunft.pdf)

Mit der Agenda richtet die Bundesregierung die Forschungsprogramme der Bundesministerien konsequent auf Herausforderungen und Chancen des demografischen Wandel aus. Durch Forschung soll die Entwicklung von neuen Lösungen, Produkten und Dienstleistungen vorangetrieben werden, die die Lebensqualität und gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen ver-

bessern. Die Forschungsthemen reichen von geistes- und sozialwissenschaftlichen Grundsatfragen bis zu konkreten Kommunikations- und Verkehrskonzepten für ältere Menschen.

Im Zentrum der Agenda stehen folgende sechs Forschungsfelder:

- Grundsatzfragen einer Gesellschaft des längeren Lebens
- Kompetenzen und Erfahrungen älterer Menschen für Wirtschaft und Gesellschaft nutzen
- Älter werden bei guter Gesundheit
- Gesellschaftliche Teilhabe: Mobil in Verbindung bleiben
- Sicher und unabhängig wohnen
- Mit guter Pflege zu mehr Lebensqualität.

In den Jahren 2012 bis einschließlich 2016 stellt die Bundesregierung für die Umsetzung bis zu 415 Mio. Euro bereit. Die Forschungsagenda schließt an den aktuellen Demografiebericht der Bundesregierung an und wird in die umfassende Demografiestrategie der Bundesregierung einfließen, die im Frühjahr 2012 vorgestellt werden wird.

Weitere Informationen und die Agenda finden Sie unter [www.das-alter-hat-zukunft.de](http://www.das-alter-hat-zukunft.de)

 **Europäisches Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen 2012**



Der Europäische Rat hat gemeinsam mit dem Europäischen Parlament das Jahr 2012 zum „Europäischen Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“ ausgerufen. Ziel des Europäischen Jahres ist es, die Schaffung einer Kultur des aktiven Alterns in Europa zu erleichtern, deren Grundlage eine Gesellschaft für alle Altersgruppen bildet. Daher werden die Mitgliedstaaten, ihre regionalen und lokalen Behörden, die Sozialpartner, die Zivilgesellschaft und die Wirtschaft dazu angehalten und dabei unterstützt, ein aktives Altern zu fördern und mehr zu unternehmen, um das Potenzial der rasch wachsenden Bevölkerungsgruppe der Menschen im Alter von Ende 50 und älter zu mobilisieren.

Auf nationaler Ebene erfolgt die Umsetzung des Europäischen Jahres 2012 durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend als nationale Koordinierungsstelle unter enger Beteiligung der Zivilgesellschaft und wei-

terer Akteure. Zur organisatorischen Unterstützung der nationalen Koordinierungsstelle ist eine Geschäftsstelle eingerichtet worden, die von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e. V. (BAGSO) und der Forschungsgesellschaft für Gerontologie e. V. (FfG) getragen wird.

Das Europäische Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen wird am 6. Februar 2012 durch eine bundesweite Auftaktveranstaltung in Berlin öffentlichkeitswirksam gestartet. Durch die Veranstaltung soll die Botschaft des Jahres möglichst viele Menschen erreichen und das Bewusstsein in der Gesellschaft für ein aktives Altern gestärkt sowie die gemeinsame Umsetzung vorangetrieben werden. Im Dezember 2012 soll eine Abschlussveranstaltung stattfinden.

Zur Umsetzung des Europäischen Jahres 2012 in Deutschland ist die Durchführung vielfältiger Projekte und Maßnahmen vorgesehen. Die nationale Koordinierungsstelle ruft dazu auf, entsprechende Vorschläge einzureichen. Das Bun-

desministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend wird die Finanzierung verschiedener Aktivitäten sicherstellen. Schwerpunktthemen der Umsetzung in Deutschland sind:

- Potenziale Älterer für die Wirtschaft: Arbeitswelt und Arbeitsbedingungen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels
- Potenziale Älterer für die Zivilgesellschaft: gesellschaftliches Engagement und Teilhabe älterer Menschen
- Altersbilder und Altersgrenzen: Abbau von altersbezogenen Klischees und Verankerung eines neuen Leitbildes des aktiven Alters
- Eigenständiges Leben älterer Menschen durch Anpassungen in den Bereichen Wohnen, Wohnumfeld und Infrastruktur (z. B. innovative Altenpolitik in Kommunen, Verbesserung der Lebensqualität durch Barrierefreiheit und durch die Entwicklung und Verbreitung generationengerechter Produkte und Dienstleistungen)
- Zusammenhalt der Gesellschaft: Solidarität innerhalb und zwischen den Generationen
- Vereinbarkeit von Pflege und Beruf bzw. Pflege und Familie.

Weitere Informationen: [www.ej2012.delkontakt.html](http://www.ej2012.delkontakt.html)

# kurz + aktuell

## 1/2012

### Digitale Medien beim Sprachenlernen

#### Europäisches Sprachensiegel – Wettbewerb 2012

Wettbewerb



Europäisches Sprachensiegel

Der Einsatz neuer Medien bei der Fremdsprachenvermittlung beschränkt sich

längst nicht mehr auf die Nutzung von Audio- oder Videodateien. Das Internet mit Blogs, Wikis und Podcasts eröffnet eine Fülle von Möglichkeiten, authentische Sprachverwendung in das Lerngeschehen einzubinden. Soziale Netzwerke und Online Communities bieten reale Kommunikationsanlässe. Das Lernen auf Internetplattformen und in virtuellen Lerngruppen verändert die Lernsituation.

Sobald mit digitalen Medien gearbeitet wird, hat dies Einfluss auf alle Ebenen des Sprachunterrichts: auf die Wahl der Materialien, auf die Unterrichtsgestaltung, auf methodisch-didaktische Konzepte und nicht zuletzt auf die Anforderungen an die Lernenden und Lehrenden.

Im diesjährigen Wettbewerb um das „Europäische Sprachensiegel“ werden daher Projekte und Praxisbeispiele gesucht, in denen auf originelle und kreative Weise digitale Medien beim Sprachenlernen eingesetzt werden oder die bei der Qualifizierung des Bildungspersonals auf deren Verwendung vorbereiten. Alle in Deutschland durchgeführten Projekte sind herzlich eingeladen, sich am Wettbewerb zu beteiligen, und zwar unabhängig davon, in welchem Bildungsbereich sie angesiedelt sind oder welche Zielgruppe sie ansprechen.

2012 übernimmt die Nationale Agentur Bildung für Europa die Durchführung des Wettbewerbs. Teilnahmeberechtigt sind alle in Deutschland

ansässigen Einrichtungen, Institutionen, Unternehmen, Organisationen etc. aus allen Bildungsbereichen. Auch Einzelpersonen sind zugelassen, sofern sie nachweislich ein Projekt/eine Initiative durchführen, das die Kriterien erfüllt. Grundsätzlich sind alle Sprachen zulässig, die in Europa gesprochen werden. Das Projekt/die Initiative sollte jedoch mindestens eine der EU-Amtssprachen als Zielsprache (oder als Brückensprache) enthalten. Die Bewerbungsunterlagen müssen für die Jury eine deutsche Fassung beinhalten.

Es können nur solche Projekte/Initiativen mit einem Siegel ausgezeichnet werden, die sich deutlich jenseits des Planungsstadiums befinden, gleichzeitig aber noch nicht zum „Routineangebot“ einer Einrichtung gehören. In der Bewerbung muss klar belegt sein, wie das Projekt/die Initiative umgesetzt wurde bzw. wird.

Ansprechpartnerin in der NA beim BIBB: Ulrike Schröder, E-Mail [schroeder@bibb.de](mailto:schroeder@bibb.de)

## Migration und Arbeitsmarkt

### Jahrestagung der Deutschen Vereinigung für Sozialwissenschaftliche Arbeitsmarktforschung (SAMF) vom 23. bis 24. Februar 2012 am Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ) der Universität Duisburg-Essen

Deutschland ist eines der größten Einwanderungsländer Europas. Doch der Arbeitsmarkt bietet vielen Zuwanderern keine qualifikationsgerechten Jobs. Menschen mit Migrationshintergrund sind weit häufiger arbeitslos und hilfebedürftig als Deutsche.

Warum tut sich ein Arbeitsmarkt, der Exportrekorde zu tragen in der Lage ist, so schwer bei der Integration von Menschen mit anderen kulturellen Prägungen? Zu dieser Frage diskutieren Wissenschaftler/-innen unterschiedlicher Disziplinen und Praktiker/-innen aus Politik und Verwaltung. Es geht darum, Perspektiven aufzuzeigen, wie die Institutionen des Marktes weiterentwickelt werden können, damit Integration besser gelingt. Gefragt wird, was Migranten selbst zu ihrer wirtschaftlichen und sozialen Eingliederung beitragen können und was die Politik tun kann. Auch die Rolle privater und öffentlicher Arbeitgeber, die für die Verteilung von Chancen am Arbeitsmarkt letztlich maßgeblich sind, wird erörtert. Zudem werden Beispiele guter Praxis vorgestellt.

Programm und Anmeldung: [www.samf.de](http://www.samf.de)

### „Duale Studiengänge erfolgreich gestalten“

#### Bildungsmarkt und Arbeitsmarkt im Dialog

### Gemeinsame Tagung der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, der Hochschulrektorenkonferenz und des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft am 8. März 2012 in Berlin

Duale Studiengänge sind bei Studierenden, Hochschulen und Unternehmen beliebt. Obwohl kaum eine andere Studienform in den letzten Jahren so stark ausgebaut worden ist, klaffen Angebot und Bewerberzahl weiterhin auseinander. Mehrere hundert Bewerbungen pro Studienplatz sind keine Seltenheit. Die Veranstalter laden Vertreter/-innen von Hochschulen, Berufsakademien und Praxispartnerinnen

und -partner ein, um Bilanz zu ziehen und Erfahrungen auszutauschen:

- Welche Modelle des dualen Studiums haben sich bewährt?
- Wie können Kooperationen für duale Studiengänge zwischen Hochschulen und Unternehmen initiiert, ausgebaut und erfolgreich weiterentwickelt werden?

Ziel ist es, innovative Strategien und Erfolgsfaktoren aufzuzeigen und damit neue Impulse für das duale Studium in Deutschland zu geben.

Weitere Informationen und Anmeldeformular [www.stifterverband.info/veranstaltungen/2012\\_03\\_08\\_dualer\\_studiengaenge/index.html](http://www.stifterverband.info/veranstaltungen/2012_03_08_dualer_studiengaenge/index.html)

### Soziale und berufliche Integration junger Menschen als Herausforderung für Jugendhilfe, Grundsicherung und Arbeitsförderung

#### Veranstaltung des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge vom 12. bis 14. März 2012 in Berlin

Der Übergang von der Schule in die Berufsbildungs- und Arbeitswelt stellt einen wichtigen Schritt im Leben junger Menschen dar und ist zugleich wichtige Voraussetzung für ihre berufliche und soziale Integration. Für viele Jugendliche und junge Erwachsene stellt diese Schwelle jedoch eine erhebliche Herausforderung dar. Für die Betreuung am Übergang sind unterschiedliche Sozialleistungsträger nach dem SGB II, III und VIII verantwortlich, deren Leistungen und Angebote sich idealerweise im Sinne der Jugendlichen ergänzen sollten. Bisher fehlt es allerdings an einem übergreifenden Konzept. Unterschiedliche Handlungslogiken und inkongruente Ziele ebenso wie die gesetzliche Regelung des Vorrang-Nachrang-Verhältnisses und die Vielzahl der unterschiedlichen Unterstützungsinstrumente führen in der Realität vielmehr zu einem erschwerten Zusammenspiel. Im Rahmen der Fachveranstaltung werden rechtliche und praktische Aspekte der Schnittstellenbewältigung in den Blick genommen. Dabei steht die Ausgestaltung der Zusammenarbeit der Akteure vor Ort im Mittelpunkt.

Weitere Informationen und Online-Anmeldung [www.deutscher-verein.de/03-events/2012/gruppe2/f-223-12/](http://www.deutscher-verein.de/03-events/2012/gruppe2/f-223-12/)

## Bildungsforschung 2020 – Herausforderungen und Perspektiven

### Tagung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung vom 29. bis 30. März 2012 in Berlin

Der demografische Wandel stellt auch im Bildungsbereich alle Akteure vor große Herausforderungen. Die zweitägige Tagung bietet Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Vertreterinnen und Vertretern aus Bildungspolitik und -praxis die Gelegenheit, sich über Ergebnisse der Bildungsforschung zu informieren und Ansätze zu diskutieren, wie diesen Herausforderungen zu begegnen ist. In insgesamt zwölf Foren stellen Wissenschaftler/-innen nicht nur die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeiten vor, sondern haben Praktiker/-innen die Möglichkeit, auch auf ihre Probleme aufmerksam zu machen und Forschungsbedarfe zu formulieren.

Weitere Informationen und Anmeldung: [www.empirische-bildungsforschung-bmbf.de/bifo-tagung](http://www.empirische-bildungsforschung-bmbf.de/bifo-tagung)

## Weitere Termine

23. – 24. Februar 2012

### Inszenierung von Lernen – Architektur und Bildung

Fachtagung des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung in Kooperation mit der Hochschule der Medien Stuttgart in Bonn

[www.die-bonn.de/weiterbildung/veranstaltungskalender/Details.aspx?id=459](http://www.die-bonn.de/weiterbildung/veranstaltungskalender/Details.aspx?id=459)

1. – 3. März 2012

### Bildungsmesse Ulm

Veranstaltung der Stadt Ulm und der IHK Ulm

[www.bildungsmesse-uhl.de](http://www.bildungsmesse-uhl.de)

11. – 13. März 2012

### Mobile Learning 2012

Konferenz der International Association for Development of the Information Society (IADIS) Berlin

[www.mlearning-conf.org/](http://www.mlearning-conf.org/)

20. März 2012

### Fortbildung schafft Chancen – Konferenz zur Aufstiegsfortbildung 2012

Konferenz des BMBF gemeinsam mit BDA, DGB, DIHK und ZDH in Berlin

Anmeldung: [aufstiegsfortbildung@anmeldeportal.de](mailto:aufstiegsfortbildung@anmeldeportal.de)

## Bildungsberatung im Fernlernen



Fernlernen wird immer beliebter. Fernstudierende erwerben vor allem abschlussbezogene Qualifikationen. Umso wichtiger ist eine gute Beratung, die die Lebenssituation und die persönlichen Bildungs- und Entwicklungsziele der Fernlerninteressierten berücksichtigt und gleichzeitig seriös und fachlich fundiert ist. Der Sammelband stellt Ergebnisse eines Projekts vor, in dem das BIBB die Rolle der Bildungsberatung im Fernlernen untersucht hat. Erforscht wurde unter anderem, ob die bestehenden Beratungsangebote den Bedürfnissen der Ratsuchenden entsprechen. Die ermittelten Befunde werden durch Beiträge zur Konzipierung und Gestaltung des Fernlernens aus Sicht von Wissenschaft und Fernlehrpraxis ergänzt.

Angela Fogolin (Hrsg.): *Bildungsberatung im Fernlernen. Beiträge aus Wissenschaft und Praxis*, 260 Seiten, 27,90 EUR, ISBN 978-3-7639-1150-9, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2012

## Deutsch als Fremdsprache in der Arbeits- und Berufswelt



Gute Deutschkenntnisse erleichtern den Zugang zum Arbeitsmarkt enorm. Wer Deutsch spricht, kann aktiv am Arbeits- und Sozialleben teilnehmen. Auch die Unternehmen profitieren von guten Deutschkenntnissen der Zuwanderer, die zu einem Großteil bereits über qualifizierte Bildungsabschlüsse verfügen. Für die Bibliografie wurden zahlreiche aktuelle Print- und Digitalmedien ausgewählt und kommentiert. Im Mittelpunkt stehen Materialien, in denen die Arbeits- und Berufswelt thematisiert wird und Sprechsituationen für das Arbeitsleben trainiert werden können. Mehrere Register ermöglichen eine praxisbezogene Orientierung in dem Band. Er bietet eine systematische und klare Übersicht über die einschlägigen Lehr- und Lernmittel. Die erfolgreiche Bibliografie erscheint in der fünften aktualisierten und erweiterten Auflage.

Günter Kühn, Thomas M. Mielke (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache in der Arbeits- und Berufswelt. Eine kommentierte Bibliografie berufsbezogener Lehr- und Lernmaterialien*, 208 Seiten, 28,90 EUR, ISBN 978-3-7639-1149-3, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 5. Aufl. 2012

### Bezug:

W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG  
Telefon: (0521) 91101-11  
Postfach 10 06 33  
Telefax: (0521) 91101-19  
33506 Bielefeld  
E-Mail: [service@wbv.de](mailto:service@wbv.de)

## Berufliches Bildungspersonal – Forschungsfragen und Qualifizierungskonzepte



In der Debatte über Qualität in der Aus- und Weiterbildung nimmt das Berufsbildungspersonal eine Schlüsselrolle ein. Ob in Betrieben, in außerbetrieblichen Einrichtungen oder beruflichen Schulen – der Erfolg von Bildungsprozessen hängt entscheidend von Qualifikation, Kompetenz und Engagement des Ausbildungs- und Lehrpersonals ab. Veränderte Rahmenbedingungen und Herausforderungen in der Arbeitswelt stellen das Berufsbildungspersonal vor neue Aufgaben, die neue Qualifikationen erfordern. Der Band beleuchtet die unterschiedlichen Aspekte des aktuellen Qualifizierungsbedarfs und gibt dabei einen umfassenden Überblick über den Stand der Wissenschaft und offene Forschungsfragen.

Philipp Ulmer, Reinhold Weiß, Arnulf Zöller (Hrsg.): *Berufliches Bildungspersonal – Forschungsfragen und Qualifizierungskonzepte*, 310 Seiten, 29,90 EUR, ISBN 978-3-7639-1148-6, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2012

## Ausbildung gestalten

### Umsetzungshilfen und Praxistipps zu Ausbildungsordnungen

Die Reihe „Ausbildung gestalten“ wird vom BIBB herausgegeben und gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus der Ausbildungspraxis erarbeitet. Handlungshilfen zur Planung und Umsetzung der Ausbildung unterstützen Ausbilder/-innen, Berufsschullehrer/-innen, Prüfer/-innen sowie die Auszubildenden bei der effizienten und praxisorientierten Gestaltung und Durchführung der Berufsausbildung und der Prüfungen. Mit Checklisten, Formular- und Planungsvorlagen sowie mit Literaturhinweisen und Adressen werden nützliche Tipps für die Ausbildungspraxis bereitgestellt.

Aktuell erschienen

### Augenoptiker/Augenoptikerin

Praxishilfen für die Ausbildungsordnung von 2011 (mit CD-ROM)  
90 Seiten 24,90 EUR, Bestell-Nr.: E 174, ISBN: 978-3-7639-4898-7, W. Bertelsmann Verlag Bielefeld 2012

### Buchhändler/Buchhändlerin

Praxishilfen für die Ausbildungsordnung von 2011 (mit CD-ROM)  
164 Seiten 24,90 EUR, Bestell-Nr.: E 175, ISBN: 978-3-7639-4930-4, W. Bertelsmann Verlag Bielefeld 2012

## Impressum

BWPplus, Beilage zur Zeitschrift Berufsbildung  
in Wissenschaft und Praxis – BWP

### Herausgeber

Bundesinstitut für Berufsbildung, Der Präsident,  
Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn

### Redaktion

Christiane Jäger (verantw.),  
Dr. Astrid Recker (stellv. verantw.)  
Stefanie Leppich, Katharina Reiffenhäuser  
Bundesinstitut für Berufsbildung  
53142 Bonn  
Telefon 02 28 / 107-1723/24  
E-Mail: bwp@bibb.de, Internet: www.bibb.de

### Gestaltung

Hoch Drei GmbH, Berlin

### Verlag

W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG  
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld  
Telefon 05 21/911 01 11, Telefax 05 21/911 01 19  
E-Mail: service@wbv.de, Internet: www.wbv.de

Ein Einzelheft der BWP mit Beilage BWPplus kostet  
7,90 € und ein Jahresabonnement 39,70 €  
(6 Hefte und Archiv-DVD) zzgl. Versandkosten.

ISSN 0341-4515

# BWP plus

## BWP 1/2012 Weiterbildungsbeteiligung fördern

### Editorial (Esser)

Berufsbildung in Zahlen

**Wachstumsregionen bauen mit  
Weiterbildung ihre Standortvorteile aus**  
(Koscheck)

Themenschwerpunkt

**Weiterbildungstransparenz und  
Weiterbildungsberatung** (Kuwan)

**Nutzen beruflicher Weiterbildung** (Walter,  
Müller)

**Effektivität der Weiterbildung aus Sicht  
älterer Beschäftigter** (Zwick)

**Erhöht der Fachkräftemangel die Weiter-  
bildungsbeteiligung von Betrieben?**  
(Gerhards, Mohr, Troltsch)

**Weiterbildungsfonds – ein Finanzierungs-  
modell auch für Deutschland?** (Bosch)

**Mobilisierung von Erwerbstätigen zur  
Teilnahme an beruflicher Weiterbildung  
durch die Bildungsprämie** (Görlitz, Tamm)

**Bildungsgutscheine für Beschäftigte und  
Betriebe** (Haberzeth, Kulmus, Stanik)

**Förderung der Weiterbildung von älteren  
Arbeitnehmerinnen in KMU** (Menke,  
Schnier)

**Mit „LOQUO“ in die Zukunft** (Volk)

Weitere Themen

**Stille Explosion der Studienberechtigten-  
zahlen – die neuen Regelungen für das  
Studium ohne Abitur** (Ulbricht)

**Schulische Berufsausbildung mit Kammer-  
abschluss** (Lehmpfuhl, Müller-Tamke)

Hauptausschuss

**Bericht zur Sitzung 3/2011** (Spillner)

Recht

**Weiterbildung und Rückzahlungsklauseln**  
(Lakies)



**Vorschau auf die nächsten  
Ausgaben:**

- BWP 2/2012: Sprache und Beruf**
- BWP 3/2012: Lernen mit digitalen  
Medien**
- BWP 4/2012: Strukturfragen der  
Berufsbildung**